

Schriftenschau.

J. P. BURKITT. A Study of the Robin by Means of Marked Birds; Brit. Birds XVIII, p. 250—257 (1925) — Seine wichtigen Beobachtungen durch Ringe gekennzeichneter Rotkehlchen (vgl. O. M. B. 1924, p. 145) hat Verf. fortgesetzt; die Zahl der unter Kontrolle gestellten Individuen ist inzwischen auf 55 angewachsen. Die bisherigen Ergebnisse faßt er in folgende Sätze zusammen: 1. Ein ♂ behauptet in der Regel seinen gesamten Brutbezirk das ganze Jahr hindurch und von Jahr zu Jahr. 2. Die meisten ♀♀ verbleiben in ihrem Brutbezirk bis zum völligen oder nahezu völligen Ablauf der Mauser. 3. Gegen Ende der Mauser setzt eine Entfremdung zwischen ♂ und ♀ eines Paares ein. 4. Alle weiblichen Elternvögel wandern aus, meist gegen Ende oder nach der Mauser, zuweilen bereits vor derselben. Diese Wanderung braucht nicht weit zu führen, denn sie kann darin enden, daß ein Territorium in der nächsten Nachbarschaft oder sogar im Brutgelände besetzt wird, wenn dort eine Lücke in der Besetzung entsteht, und zwar Ende September oder im Oktober. 6. Die meisten Jungen wandern, nachdem sie die Eltern verlassen haben, ohne Sinn für ein Territorium zu entwickeln. Am Ende jeder Brutperiode scheinen nur verhältnismäßig wenig Jungvögel übrig zu bleiben, weniger als einer je Brutpaar. Einige wenige Junge suchen sich ein Territorium vor Oktober zu erwerben, die übrigen tun dies wahrscheinlich hauptsächlich gegen Ende Oktober und im November. 7. Anscheinend wandern die ♀♀ abermals zeitig im neuen Jahr und weiter bis Ende März. 8. Wahrscheinlich sind die Bedürfnisse später Herbstvögel nach einem Territorium niemals sämtlich befriedigt und stabilisiert, bevor die Ortsveränderung im Frühjahr einsetzt. 9. Wahrscheinlich singt jedes ♀ gelegentlich eine kurze Strophe, während es allein ein Territorium inne hat; aber solcher Gesang ist im ganzen belanglos. Jeder annehmbare Gesang, den man häufig von einem Rotkehlchen hört, scheint mit Sicherheit ein ♂ zu verraten. E. Str.

HANS FISCHER & FRITZ LINDNER. Ueber Ooporphyrin und seine Ueberführung in den Ester des Hämins. (Zur Kenntnis der natürlichen Porphyrine, XIV. Mitteilung); Hoppe-Seyler's Zeitschrift für physiolog. Chemie 142, 1925, p. 141—154. — Den Farbstoff, der den braunen Flecken der Möven- und Kiebitzeier zugrunde liegt, das Ooporphyrin (vgl. O. M. B. 1924 p. 89), vermochten die Verff. sowohl in Meso- wie in Haematoporphyrin überzuführen; auch ist ihnen umgekehrt die Ueberführung des Haematoporphyrins in Ooporphyrin gelungen. „Ooporphyrin ist einfach ein Haemin, aus dem das Eisen abgespalten ist“. Vielleicht ist in den untersuchten Eierschalen auch Gallenfarbstoff enthalten. E. Str.

JEAN DELACOUR and PIERRE JABOUILLE. On the Birds of Quang tri, Central Annam; with Notes on others from other Parts of French Indo-China; The Ibis 1925 p. 209—260, tab. VII und VIII. — Unter allen Ländern Südasien ist Französisch-Indochina bisher am schlechtesten durchforscht worden. Wieviel es dort für den Ornithologen noch zu

entdecken gab, hat erst kürzlich der Bericht von C. Boden Kloss über seine erfolgreiche Expedition nach Süd-Annam gezeigt; eine erneute Bestätigung bildet die vorliegende Abhandlung. Die Verff. wandten sich im Jahre 1923 nach der Provinz Quangtri in Annam und sind vom Glück in reichem Mafse begünstigt worden. Zu ihren schönsten Entdeckungen gehört ein neuer Fasan, *Hierophasis imperialis*, dem *H. edwardsi* nahestehend, aber mit schwarzer statt weißer Haube und anderen Unterschieden. Von anderen in den Museen höchst seltenen Arten sammelten sie ein gutes Material, so von *Gennaëus beli* Oust., *Hierophasis edwardsi* Oust., *Carpococcyx reinauldi* Oust., *Picus rabieri* (Oust.), *Dryonastes chinensis* „lugens“ Oust., *Temnurus truncatus* (Less.) usw. Für den Zoogeographen ist diese Abhandlung, die eine oft empfundene Lücke schließen hilft, von ungewöhnlichem Belang. E. Str.

W. E. GLEGG. On the Nesting of the Flamingo in the Camargue; Brit. Birds XVIII, No. 6, 1924. p. 146—154. — In dem schwer zugänglichen Lagunengebiet der Camargue, dem sog. Etang du Valcarès, gelang es Verf. im Mai 1924 nicht nur den Flamingo (*Phoenicopterus r. antiquorum*) in großer Zahl festzustellen (er schätzt die Gesamtzahl auf etwa 2000), sondern auch über 800 Eier zu finden. Mit einer einzigen Ausnahme waren diese ohne irgend welche Vorbereitung auf den Boden abgelegt worden. Einige Tage später verschwanden die Eier nach und nach restlos, ohne daß die Ursache festgestellt werden konnte. Junge wurden nicht gesehen. Anscheinend wird den Flamingos im Rhône-Delta so schonungslos nachgestellt, daß sie gar keine Versuche mehr machen, ein ordentliches Nest zu bauen, und nur noch ausnahmsweise eine Brut hochbringen. E. Str.

EINAR LÖNNBERG. Ha vitvenne raser av silltrut, *Larus fuscus*, i Sverige? Fauna och Flora 1924 p. 247—258. — Auf der skandinavischen Halbinsel sind zwei Rassen der Heringsmöve heimisch. Der oberseits schieferschwärze *Larus fuscus fuscus* L. brütet längs der Ostküste Schwedens, in Finnland und in Ostrußland östlich bis an die Dwina, südlich bis in das Petersburger Gouvernement. Längs der norwegischen Küsten und an der Westküste Schwedens lebt eine im Mittel wesentlich heller gefärbte Rasse, *Larus fuscus intermedius* Schiöler, die zu der britischen, oberseits schiefergrauen Form *L. f. affinis* Reinhardt überleitet. Im Osten schließt sich an den dunkeln *L. f. fuscus* wiederum eine helle Form, *L. f. taimyrensis* Buturiin, an, die wie *L. f. affinis* gefärbt, aber größer ist und zwischen Dwina und Yenissei nistet, um noch weiter ostwärts dem *L. f. schistisagus* Stejneger, mit hellroten statt gelben Füßen, zu weichen. Der dunkelrückige *L. f. fuscus* lebt heute in einem Gebiet, das während der letzten Vereisung für Heringsmöven unbewohnbar war; da seine Nachbarn im Westen und Osten hellrückig sind, hat er seine subspezifischen Merkmale offenbar erst nach dem Abschmelzen der baltischen Eiskappe, also während der letzten 10 000 Jahre erworben. E. Str.

HANS LUETTSCHWAGER. Der Drausensee bei Elbing, seine Entstehungsgeschichte und seine Tierwelt, zugleich ein Beitrag für die Tiergeographie des Weichsel-Nogatdeltas. Mit 11 Abbildungen und 4 Tafeln. Herausgegeben vom Westpr. Zoologischen Verein. Danzig 1925. In Kommission bei R. Friedländer & Sohn, Berlin. 99 pp. — Als Brutplatz der Zwergmöve, des Nachtreihers und des Rohrschwirls ist der Drausensee bei Elbing, ein allmählich verlandendes flaches Süßwasserbecken von gegenwärtig etwa 10 km Länge und $2\frac{1}{2}$ km Breite, in Ornithologenkreisen zu einer gewissen Berühmtheit gelangt. Die sorgfältige Monographie, welche der Verfasser diesem See, der Geschichte seiner Entstehung und Erforschung, seiner Pflanzen- und Tierwelt mit der vorliegenden Abhandlung gewidmet hat, kann als mustergültig bezeichnet werden und wird allen, welche das Studium der Biogeographie vom oekologischen Standpunkte aus betreiben, reiche Anregung bringen. Der den Vögeln des Sees und seiner Umgebung gewidmete Abschnitt nimmt den breitesten Raum ein (p. 41—87). Nach Aussagen von Fischern soll die Pfeifente Brutvogel sein (?). Aus dem Brutvorkommen von Sturmmöve und Schwarzhalstaucher auf den ostwärts gerichteten Charakter des Sees schließen zu wollen, erscheint dem Ref. bedenklich. Der Hausrotschwanz wird bereits in einer alten Handschrift von Dewitz, aus der Zeit um 1750, als Brutvogel genannt [? !].

E. Str.

WOLFGANG MAKATSCH. Das Vorkommen des Weissen Storches in Ostsachsen; Oberlausitzer Heimatstudien, Heft 4. Reichenau i. Sa. 1924. 81 pp. — *Ciconia ciconia* hat, wie in ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern, so auch in Ostsachsen erschreckend an Zahl abgenommen. „Von den 58 früher besetzten Nestern waren 1900 noch 46 besetzt, 1910 42, 1920 war die Anzahl der besetzten Nester schon auf 16 zurückgegangen und 1924 waren nur noch 11 Nester besetzt.“ Sorgfältige Einzelangaben, Verbreitungskarte für Nordost-Sachsen, umfassendes Schriftenverzeichnis.

E. Str.

W. DE W. MILLER. Further Notes on Ptilosis; Bull. Amer. Mus. Nat. History 50, 1924, p. 305—331. — Das von Nitzsch begründete Studium der Federanordnung und Federausbildung, die „Pterylographie“, ist in den letzten Jahrzehnten arg vernachlässigt worden, obwohl seine Ergebnisse die volle Aufmerksamkeit der Systematiker und Entwicklungsmechaniker verdienen. Wie mangelhaft unsere Kenntnisse bisher in vieler Hinsicht waren, das zeigte schon die erste, im Jahre 1915 am gleichen Orte erschienene größere Abhandlung des Verfassers; dieser neue Beitrag ergänzt den früheren in vielen wichtigen Punkten. Behandelt werden die Verbreitung von Eutaxie und Diastataxie, die Zahl der funktionstüchtigen und rudimentären Handschwingen sowie die Zahl der Steuerfedern, die Befiederung der Bürzeldrüse, die Ausbildung des Afterschafts, der Puderdunen, der Embryonaldunen und verwandte Themen, dies alles unter Berücksichtigung eines sehr großen Teiles der bekannten Vogelarten. Neue Gesichtspunkte von allgemeiner Bedeutung haben sich dem Verfasser aus dem Einzelstudium bisher nicht ergeben; Miller ist wohl zu vorsichtig, um sich gleich Steiner 1918 (dessen Arbeit

er nicht erwähnt) zur Aufführung eines Baues von genialem Wurf beflügeln zu lassen.
E. Str.

A. TUGARINOW & S. BUTURLIN. Materialien über die Vögel des Jenisseischen Gouvernements (Auszug); ins Deutsche übertragen von Hermann Grote. [Aus der ornithologischen Literatur Rußlands V]. Halle a. S. (Gebauer-Schwetschke A.-G.) 1925. 8°. 252 pp. — Die Leistungen und Ergebnisse russischer Ornithologen waren bisher außerhalb des russischen Sprachgebiets nur höchst unvollkommen bekannt geworden, ja von vielen umfangreichen und sehr bedeutsamen russischen Arbeiten ist kaum mehr als der Titel in die ornithologische Weltliteratur übergegangen. Der Zoogeograph und Biologe, der sich über die Vögel des gewaltigen Reiches im Osten unterrichten wollte, sah sich immer wieder genötigt, seine Bemühungen einzustellen. Grote hat uns Westländern dieses Gebiet erschlossen, ein Verdienst, das ihm allseitigen Dank eintragen wird. In dieser 5. Lieferung seiner (als Sonderhefte zu Kleinschmidts „Falco“ erscheinenden) Uebersetzungen vermittelt er uns den Inhalt einer Abhandlung von ganz besonderer Wichtigkeit, welche 1911 in den „Mitteilungen der Krassnojarsker Abt. der Russ. Geograph. Gesellschaft“, also sozusagen „unter Ausschluss der Oeffentlichkeit“ erschienen war, von jetzt ab aber eine sehr fleißige Benutzung erfahren wird. Das stattliche Heft kann wie seine Vorgänger bezogen werden durch Dr. O. Kleinschmidt, Dederstedt, Bez. Halle a. S.
E. Str.

Nachrichten.

Vollständige Reihen der Ornithologischen Monatsberichte.

Im verflossenen Jahr erging an die Leser der Ornithologischen Monatsberichte die Bitte, dem Herausgeber von vollständigen Reihen dieser Zeitschrift Mitteilung zu machen, die ihnen aus privatem oder öffentlichem Besitz bekannt seien, und dadurch die Aufstellung eines lückenlosen Verzeichnisses solcher Serien zu unterstützen (O. M. B. 1924, p. 155). Dieser Aufforderung hat bisher ein größerer Teil der Besitzer der Zeitschrift entsprochen; weitere Anmeldungen werden voraussichtlich noch folgen und sollen in Nachträgen bekannt gegeben werden.

I. Vollständige Reihen 1893—1924.

Deutschland.

1. Otto Bretschneider, Zollinspektor, Neustadt i. Sachsen.
2. Dr. W. R. Eckardt, Essen a. Rh.
3. Dr. Curt Floericke, Stuttgart.
4. Dr. J. Gengler, Erlangen.
5. Prof. Dr. A. Jacobi, Dresden.
6. Jacob Moyat, Mainz.
7. Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Reichenow, Hamburg.
8. Wilhelm Rüdiger, Forsthaus Räumde.
9. Prof. Herman Schalow, Berlin.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Str. E.

Artikel/Article: [Schriftenschau 94-97](#)